

Synopse Wordcafe EREV Bundesfachtagung 13. Mai 2009

| <i>Erziehung kann doch jeder- Was macht die professionelle Pädagogik in der Jugendhilfe aus?(Referat Bartosch "Was macht die Professionalität in der JH aus")</i> | | <i>Skandale nutzen der Jugendhilfe – sind wir Krisengewinner? (Referat Salgo „Kinder-Rechte - Elternrechte“)</i> | | <i>Soll die Jugendhilfe vom Markt oder vom Staat geregelt werden?(Referat Sell „Repolitisierung der JH“)</i> | |
|---|--|--|--|--|---|
| 1 | Fachlichkeit | 1 | Skandale nutzen | 1 | Pro Staat |
| 1.1 | Selbstreflektion - Reflexionsfähigkeit (14), eigener Hintergrund als Chance und Risiko, warum habe ich den Beruf ergriffen | 1.1 | Anzahl der Anfragen ansteigend Skandale machen aufmerksam auf Lücken im System | 1.1 | Was ist uns die Erziehung der Kinder gesellschaftlich wert? |
| 1.2 | Wissen, warum wir was tun - Zielorientierung (11) | 1.2 | Viele Clearingaufträge für die Jugendhilfe/ Zunahme von intensiven Hilfen und Clearing | 1.2 | Staat reguliert |
| 1.3 | Beruflicher Habitus – Haltung (5): | 1.3 | Argumentationshilfe in der Auseinandersetzung bei geplanter Beendigung einer Hilfe durch ASD | 1.3 | Frage stellt sich nicht |
| 1.4 | Empathie und Empathie / Distanz (5) | 1.4 | Skandal hat wirtschaftlich genutzt, aber Qualität? | 1.4 | Markt passt nicht, da Fürsorgeauftrag |
| 1.5 | Netzwerke schaffen (4), Netzwerkarbeit auch mit Nichtprofis | 1.5 | Skandale bringen Veränderungen: - in Bezug auf Weiterentwicklungen - spezifische Angebote - Dokumentation | 1.5 | JH ist Angelegenheit der Gesamtgesellschaft |
| 1.6 | Distanz versus emotionale Nähe (3) | 1.6 | Aufmerksamkeit nutzen, wirksame und hilfreiche Unterstützungen breit und professionell darstellen | 1.6 | Das KJHG ist Bundesgesetz |
| 1.7 | Standards (3) | 1.7 | Gesetzgebung §8a sichert Kinderrecht versus Elternrecht | 1.7 | Pflichtaufgabe des Staates |
| 1.8 | Fachsprache – Fachlichkeit im Alltag (2) | 1.8 | ja leider, leider ja, Erfolge sollen Nutzen bringen, nicht die Krisen | 1.8 | Marktgefahr, ich schicke das Kind, wo es billiger ist |
| 1.9 | Evaluation (2) | 1.9 | Sichere Arbeitsplätze Spenden Personalschlüssel Lobbyarbeit | 1.9 | Staat – die Familie ist in der Nähe, auch wenn es 20,- € teurer ist |

| | | | | | |
|------|---|------|---|------|---|
| | | | Konzepte Personalschlüssel Ausbildung | | |
| 1.10 | konstruktive Konfliktfähigkeit (2), | 1.10 | Skandale schaffen Problembewusstsein | 1.10 | Staat als Regulativ – Angst vor Klagen? |
| 1.11 | Rollenklarheit (2) Rollenbewusstsein im Dreieck Eltern-Kind-Mitarbeiter | 1.11 | Krisengewinner, weil aus Fehlern gelernt werden kann | 1.11 | Qualität, Individualität, Subsidiarität |
| 1.12 | Beziehung als Auftrag (2) | 1.12 | Bei Krisen die Sozialarbeit an Beachtung gewinnt | 1.12 | KJHG ist in seiner Grundstruktur sehr gut |
| 1.13 | Hilfeplankonzepte (2) | 1.13 | ASD-Stellen werden ausgebaut | 1.13 | Ruinöser Preiskampf? |
| 1.14 | therapeutisch. heilpäd. Interventionen, meth. Vorgehensweisen (2), | 1.14 | Skandale dienen dazu, bestehende Hilfesysteme in Frage zu stellen | 1.14 | Wettbewerb über Qualität nicht über Preis (2) |
| 1.15 | kolleg. Beratung | 1.15 | Ja, schon aber? | 1.15 | Zusammenspiel Staat Wohlfahrtsverbände |
| 1.16 | Diagnostik | 1.16 | Paradoxe Entwicklung – zynisch! | 1.16 | Grundversorgung muss vom Staat gesichert werden |
| 1.17 | Multiprofessionalität | 1.17 | Elternrechte / Elternpflichten | 1.17 | Markt ist nicht nur durch Preis, sondern auch durch Qualität und Knappheit bestimmt |
| | Schnittstellenkompetenz, | 1.18 | Ja, Menschen erfahren, wie Kinder groß werden (Sensibilisierung) | 1.18 | Soviel Staat wie notwendig, soviel Pädagogik wie möglich |
| | Dokumentation | 1.19 | Skandale können genutzt werden | 1.19 | Keine einheitlichen Standards in den Regionen |
| | Handlung entspringt nicht aus Emotionen | 1.20 | Skandale verweisen mehr auf das Systemversagen (Jugendhilfe) und weniger auf die sozialen Bedingungen | 1.20 | Selbstverständnis von Jugendhilfe gegenüber Regelangeboten z.B. Schule |
| | Verantwortung aus der Pflicht | 1.21 | Es gibt kurzfristig positive Veränderungen | 1.21 | Wer ist Kunde? |
| | Kommunikationsfähigkeit | 1.22 | Gewinner wären wir, wenn gesamtgesellschaftliche Verantwortung übernommen wird, nicht nur Delegation an JH sondern wirkliche Veränderungen und Zusammenarbeit | 1.22 | Durch den Markt verlieren wir an Qualität |
| | Allparteilichkeit | 1.23 | Ja, wenn JH daraus ein Angebot / eine Hilfe / eine Struktur entwickeln kann, die das Risiko einer Wiederholung reduziert / Jugendhilfe gleich nicht nur wir als | 1.23 | Wer regelt dann die Ausbildung? |

| | | | | | |
|------|--|------|---|------|---|
| | | | Einrichtung | | |
| 1.24 | Fachlichkeit und Menschlichkeit | 1.24 | Skandale richten den Blick auf die Kinder | 1.24 | Wer fragt die Klientel? |
| 1.25 | Aushalten | 1.25 | Erfolge nutzen der Jugendhilfe | 1.25 | Der Markt braucht Regeln – Aufgabe Staat |
| 1.26 | spezifisch ganzheitlicher Auftrag zur Erziehung | 1.26 | Jugendhilfe wird gefragt, wer kennt JH, Jugendhilfe und Lobby? Image der Jugendhilfe | 1.26 | Staat als Rahmengestalter |
| 1.27 | Lebensweltorientierung | 1.27 | Letzte Instanz zur Krisenverwaltung | 1.27 | Staat verursacht Hilfebedarfe, also muss er auch in der Verantwortung sein |
| 1.28 | Umgang mit komplexen Systemen | 1.28 | Skandale machen § 8a möglich (2) | 1.28 | Kleinere Leistungserbringer haben es schwerer am Markt |
| 1.29 | Motivation | 1.29 | | 1.29 | Staatliche Verantwortung, siehe auch fachliche, unabhängige Begutachtung |
| 1.30 | Identität | 1.30 | Durch Skandale wird Jugendhilfe mehr zum Thema | 1.30 | Keine gleichwertigen Partner! Gleiche Augenhöhe |
| 1.31 | Teamarbeit | 1.31 | Kinder sind Gewinner | 1.31 | Markt – nein! Regulierter partnerschaftlicher Wettbewerb JH-Planung unter Beteiligung der Träger; in Ergänzung Prozesse entwickeln |
| 1.32 | Kreativität | 1.32 | Krisen weisen auf Lücken hin | 1.32 | Kommunalisierung braucht Rahmen |
| 1.33 | Persönlichkeit | 1.33 | Grundsätzlich ja | 1.33 | Vergleichbarkeit von Lebensverhältnissen |
| 1.34 | Wahrnehmen können | 1.34 | Im wirtschaftlichen Sinne zur Zeit ja – Einrichtungen haben mehr Geld und dadurch die Kinder nutzen | 2. | Pro Markt |
| 1.35 | Höhere Akzeptanz von Problemlagen, die nicht zu ändern sind | 1.35 | Inobhutnahmen sind häufiger | 2.1 | Konkurrenz über Preis nicht über Qualität |
| 1.36 | Zunahme der Problemlagen psychischer Störungen | 1.36 | Momentane Wahrnehmung gestiegen für Krisen | 2.2 | Konkurrenz ist gut, belebt das Geschäft |
| 1.37 | Jugendhilfe braucht professionelle Bausteine: Wissen, analytische Kompetenzen, Konzeptkompetenz, Umsetzungskompetenz | 1.37 | Grundsätzlich sind Aufnahmen in staatlichen Hilfen gestiegen | 2.3 | Beispiele Niederlande, Dänemark |
| 1.38 | Flexibilität im Hier und Jetzt | 1.38 | Skandale können Chancen sein! | 2.4 | Kartell |

| | | | | | |
|------|--|------|---|------|--|
| 1.39 | Soziale Kompetenz und emotionale Intelligenz | 2. | Skandale nutzen nicht | 2.5 | Die JH sollte vom Markt geregelt werden, weil im Falle eines Falles der Staat einspringt |
| 1.40 | Handlungsspielräume der Kinder erweitern | 2.1 | Öffentlichkeit durch Skandale ist zunächst negativ | 2.6 | Spezialisierung? |
| 1.41 | Entwicklungschancen geben und sichern | 2.2 | Skandale bringen keine Gewinner hervor, weil sie schwarz/weiß malen und verkürzen | 2.7 | Marktsituationen für freie JH-Träger oder in regulierter Form durch die öffentlichen Träger |
| 1.42 | Kinderrechte- Kinderschutz | 2.3 | Eigen- oder Fremdskandal? | 2.8 | Gretchenfrage: Preiswettbewerb |
| 1.43 | Neue Vorbilder | 2.4 | Professioneller Versuch, Kontrollauftrag zu delegieren | 2.9 | Was heißt Markt? Freier Zugang zu Jugendhilfeangeboten? Einrichtungen dürfen werben? Keine Limitierungen? |
| 1.44 | Aushalten können | 2.5 | JH zeigt kein Profil im Kontext der Skandale | 2.10 | Der Staat hat immer schon über den Markt die JH geregelt |
| 1.45 | Beteiligung statt Betroffenheit | 2.6 | Budgets werden überzogen | 2.11 | Unternehmen? Es gibt keinen Markt, es gibt Nutzermonopol (Jugendamt → Preisdumping) |
| 1.46 | Sozialkompetenz im Team und in der Gruppe | 2.7 | Jugendhilfe hat keine Medienpräsenz | 2.12 | ... wie geht Markt, wenn es nur einen Arbeitgeber gibt? |
| 1.47 | Achtung vor dem so sein des Anderen | 2.8 | Skandale nutzen der Jugendhilfe nicht | 2.13 | Kostenträger bestimmt Vorgehen |
| 1.48 | Wertevermittlung | 2.9 | Eher Verlierer, da die Klientel der Jugendhilfen kein gesellschaftlich anerkanntes Produkt ist! (Lohnend für Investitionen) | 2.14 | Markt wird bereits vom Staat geregelt, 1 Jugendamt hat mehrere Anbieter |
| 1.49 | | 2.10 | Skandale, die durch die Presse gingen führten dazu, dass Kinder statt ambulant stationär untergebracht wurden | 2.15 | Budgetierung |
| 1.50 | Kreativität | 2.11 | JH wird schnell Verantwortlich gemacht, nicht die richtigen Konzepte für schwierige Jugendliche zu haben | 3. | Qualität, Durchführung und Aufgaben |
| 1.51 | Lebensweltorientierung | 2.12 | Skandale sind kein Grund für Jugendhilfe | 3.1 | Staat sollte hohe Qualitätsstandards setzen |
| 1.52 | Metaebene herstellen und reflektieren | 2.13 | JH verliert Jugendliche, die | 3.2 | Staat muss gesetzliche und |

| | | | | | |
|------|---|-----|---|------|---|
| | | | Aufmerksamkeit geht auf die Kleinen | | wirtschaftliche Rahmenbedingungen schaffen bzw. sicher stellen |
| 1.53 | Um Handlungsalternativen wissen | 3. | Rolle, Aufgabe und Verantwortung der Jugendhilfe | 3.3 | Der Staat soll den Markt regeln (z.B. festes Tarifsysteem, Qualitätsstandards) Markt: monetäres Interesse Staat: Wächter aller Visionen, Werte, Standards |
| 1.54 | Konzeptionelle Grundlagen | 3.1 | Es ist die Verantwortung auch der JH, diese zu nutzen z.B. öffentliche Auftritte, Stellungnahmen, öffentliche Analysen, Handlungskompetenzen und persönliche Kompetenzen vermitteln, Sozialraumnähe | 3.4 | Umsetzung/Durchführung der Hilfen vorrangig durch freie Träger – unter den Trägern Markt/Wettbewerb notwendig – Förderung von Innovationen |
| 1.55 | Sich gemeinsam über Normen verständigen | 3.2 | Aufgabe der Verbände | 3.5 | Verbandsaufgabe: Politisierung in der JH, einfordern der bestehenden Rechte |
| 1.56 | Einbezug von unterschiedlichen Lebenskontexten | 3.3 | Frage: Ist der Nutzen eine Symptombehandlung oder geht es um Ursachenforschung und strukturelle Veränderungen oder nur an der Wurzel anzusetzen? | 3.6 | An Qualitätsstandards müssen wir mitarbeiten (2) |
| 1.57 | Raum und Zeit geben, um lernen zu können | 3.4 | Umlenken des öffentlichen Interesses, positive Erfolge der JH in die Öffentlichkeit bringen | 3.7 | JH hat seinen Preis, tue Gutes und rede darüber |
| 1.57 | Erklärungsmuster: Erziehung ist abhängig von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen | 3.5 | Nur kurzfristig, wo bleibt der Ausbau der Prävention | 3.8 | Verantwortung der Wohlfahrtsverbände für marktwirtschaftliche Entwicklung |
| 1.59 | Wie gestaltet man Kommunikation? | 3.6 | Wir werden ohne Krisen nicht ausreichend wahrgenommen und sind in dieser Sache auch nicht sehr geschickt | 3.9 | Wir brauchen Markt und Staat |
| 1.60 | Was braucht das Kind? | 3.7 | Wir müssen die Situation gut nutzen | 3.10 | Staat und freie Träger brauchen ein partnerschaftliches Verhältnis zueinander |
| 1.61 | Intergeneration: Ich bin die Erwachsene und du das Kind, keine Symbiose | 3.8 | Positive Darstellung von Jugendhilfe und Wirkung in der Öffentlichkeit (2) | 3.11 | Anstelle eines ruinösen Wettbewerbs, einen Wettbewerb der guten Ideen |
| 1.62 | Alleinerziehende männliche Ausbilder im Kindergarten | 3.9 | Die Ursachen sind die eigentlichen Skandale | 3.12 | Mischform wünschenswert (2) Staatliche Standards für JH festlegen Bedarfsorientierte Angebote durch freie Träger |

| | | | | | |
|------|---|------|--|------|--|
| 1.63 | Tierwelt - jeder kann erziehen | 3.10 | Wann, wie nutzen wir die Skandale | 3.13 | Freie Träger stimmen sich zu wenig ab |
| 1.64 | Professionelle Pädagogik gleich BA- und MA Abschlüsse | 3.11 | Welche Rolle möchte ich als JH haben? | 3.14 | Staat soll Richtung vorgeben: Standards und Definitionen |
| 1.65 | Professionelle Pädagogik kann nicht statisch sein. Starre Konzepte helfen nicht | 3.12 | Darstellung positiver Entwicklung auf der 1. Seite | 3.15 | Was hilft ein Pastor im Vorstand? |
| 1.66 | Professionalität beginnt am Ende der Alltagstheorie | 3.13 | Marketingdefizit | 3.16 | Qualifizierte Aushandlungsprozesse, kämpfen für fachliche Position |
| 1.67 | Es braucht feldspezifische Lebenserfahrung | 3.14 | Dialog zwischen freien und öffentlichen Trägern braucht Zeit, Sicherheit und Vertrauen, Skandale helfen nicht | 3.17 | Medienmaßnahmen – Leute ins Fernsehen |
| | | 3.15 | Vernetzung freier und öffentlicher Träger (2) | 3.18 | Verhandlungskultur |
| 2 | Organisation | 3.16 | Seismographen der Gesellschaft | 3.19 | Schnelle Produktwechsel erhöht nicht die Qualität |
| 2.1 | professionelle Päd. wird bezahlt (2) | 3.17 | Wir dürfen Skandale nicht missbrauchen, damit rutschen wir in eine Sensationspressecke | | |
| 2.2 | Dienstplanung | 3.18 | Zentrale Themen in ruhigen Zeiten voranbringen! – Aktiv statt reaktiv – Strategie für gelingende Öffentlichkeitsarbeit wichtig | | |
| 2.3 | Politisches Mandat | | | | |
| 2.4 | Supervision | | | | |
| 2.5 | Personalentwicklung, | | | | |
| 2.6 | Standards | | | | |
| 2.7 | Zugang zu Ressourcen | | | | |
| 2.8 | Rahmenbedingungen in Einrichtungen müssen stimmen | | | | |
| 2.9 | Mitarbeiterbindung | | | | |
| 2.10 | Ausbilden | | | | |
| 2.11 | Einrichtungsreflexion | | | | |
| 2.12 | Raum geben, um fachlichen Fundus eingeben zu können | | | | |
| 2.13 | Personalauswahl- Wer sind Sie? | | | | |

| | | | | | |
|------|--|--|--|--|--|
| 2.14 | In den siebziger Jahren viele unqualifizierte MA in der Jugendhilfe | | | | |
| 2.15 | Qualitätsmanagement | | | | |
| 2.16 | Verkauf der Dienstleistungen | | | | |
| | | | | | |
| 3 | Ausbildung | | | | |
| 3.1 | Lernen - Weiterentwicklung, Weiterbildungen (2), | | | | |
| 3.2 | Wiss. Grundlagen für Handeln und Reflexion (2) | | | | |
| 3.3 | Praxisbezug herstellen (2) | | | | |
| 3.4 | Lebenslanges Lernen (2) | | | | |
| 3.5 | Qualifizierte Ausbildung | | | | |
| 3.6 | Bereitschaft zu lernen | | | | |
| 3.7 | Vernetzung | | | | |
| 3.8 | Learning by doing | | | | |
| 3.9 | Fachkräftemangel | | | | |
| 3.10 | Praxisanleitung | | | | |
| 3.11 | Personalentwicklung | | | | |
| 3.12 | Einsteigerseminare für Berufsanfänger | | | | |
| 3.13 | | | | | |
| 3.14 | Theoriekompetenz | | | | |
| 3.15 | deutscher Qualifikationsrahmen | | | | |
| 3.16 | Einfluss auf BA besteht über Fachverband. auf andere Hochschulen noch nicht. | | | | |
| 3.17 | Traineeprogramme | | | | |
| 3.18 | handlungsorientierte Ausbildung | | | | |
| 3.19 | Selbstbildungsprozesse initiieren | | | | |